Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 17

Artikel: Die Hygiene des Kinderwagens

Autor: von Gneist

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wiederverkäufer, die größere Quantitäten absetzen, neben den $10\,^{\rm o}/_{\rm o}$, welche dem Verein zufallen, noch $20\,^{\rm o}/_{\rm o}$ als Vergütung.

Die Verbreitung des Rotkreuz-Kalenders liegt im Interesse unserer humanitären Sache und wird nicht zuletzt den Samaritervereinen zugute kommen.

Zentrallekretariat.



Die Hygiene des Kinderwagens.

Bon Dr. von Gneift.

Warum ist das "Baby" nur so unruhig? Fährt schreiend mit dem Fäustchen in der Luft umher, wirft sich hin und her und stößt strampelnd mit den Füßen gegen Hülslen und Decken! Und die junge Mutter glaubte doch, ihrem Liebling den Hinmel auf Erden bereitet zu haben: ein molliges, weiches Kopftissen und Lager, ein behagliches Federbett zum Zudecken, sorglich an den Seizten fest eingedrückt, damit sich der kleine Strampler nicht erkälte.

Sollte ein Erwachsener hilflos auf ein und derfelben Stelle, fest eingepackt und qu= gewickelt in warmen Federbetten daliegen muffen, so wurde seine Laune sicher nicht weniger ungnädig sein, als die des fleinen Schreihalses dort. Gleicht doch die ganze Einpackung des Kindes einer Art Beigluft= bad; in Schweiß gebadet, mit rotglühendem Röpschen liegt das Kind matt da oder macht seinen Qualen Luft burch ein mörderliches Geschrei. Diese Symptome sind der beste Beweis, daß die Betten und Decken viel zu schwer und zu warm sind. Gewiß braucht ein kleines Kind viel Wärme; jedoch bei warmer Temperatur draußen sind die heißen Federbetten vom Uebel. Ift die Stirn des Rindes feucht, so ist es besser, ein dünnes Roßhaarkopftissen auf das Federkissen zu legen, damit der Ropf nicht in die Riffen einsinken und übermäßig gewärmt werden fann. Auch eine Roßhaarmatrate ift in hei= ßen Sommermonaten dem Unterbett aus Federn vorzuziehen, namentlich aber ist das wärmende Federdeckbett ganz unzweckmäßig.

Eine leichte wollene Decke oder Steppdecke leistet hier bessere Dienste. Es ist erwiesen, daß die übertriebene Ueberhitzung der Säugslinge das Auftreten von Magens und Darmserkrankungen begünstigt. In dem von Sonnensglut durchhitzten Zimmer, bei dumpfer, schwüsler Luft kann leicht Blutandraug nach Herz und Gehirn eintreten, und schwere Krankheitsserscheinungen können verursacht werden.

Eine andere Urfache der Ueberhitzung der Rleinen besteht in dem an drei Seiten ge= schlossenen Wagenverdeck, das nur nach vorn zu geöffnet oder gar noch durch Vorhänge verschloffen ift. Biel zweckbienlicher sind der= artige Wagenbächer, die sowohl hinten als auch vorn offen und durch seitliche Schar= niere je nach Bedarf verstellbar sind, sonst sammelt sich die Hitze und die verbrauchte Luft in unerträglicher Weise unter bem Berbeck an. Durch die beliebte Mode, den Rand bes Daches durch Troddeln zu verzieren, die sich dicht vor den Augen des Kindes hin= und herbewegen, so daß es unwillfürlich das nach sieht, kann unter Umständen Neigung zum Schielen entstehen.

Schneeweiße Wagendecken sind nicht minder schädlich, da sie das Auge außerordentlich blenden, namentlich bei darauffallendem Sonenenlicht. Eine durchbrochene Decke, vielleicht mit Blau unterlegt, ist den Augen der Kleienen jedenfalls wohltuender.

Der bequeme große Kinderwagen wird heutzutage der leichten Handhabung wegen häufig durch leichter gebaute Wagen ersett; wenn dem Kinde hierin eine in jeder Hinsicht gesundheitsmäßige Lage ermöglicht wird, so läßt sich nichts dagegen einwenden, voraussgesetzt, daß das Kind vor Erkältung geschütztift. Leider aber begegnet uns nur zu oft ein Gefährt, in dem der kleine Insasse in einer geradezu bedauernswerten Stellung ruht, insdem der Kopf weit hintenüber oder seitwärtscheraushängt, was namentlich bei größeren Kindern häusig der Fall ist. So wird die Ausfahrt für das Kind nicht zur Erholung, sondern eher zu einer Quälerei. Es seien noch der Art und Weise des Fahrens einige Worte gewidmet.

Selbstverständlich ist es wohl, daß beim Fahren über Hindernisse, namentlich beim Uebergang vom Bürgersteig zum Fahrdamm, heftiges Ausstohen mit den Rädern vermieden wird. Leider wird das Aussahren der Rleinen sehr oft unerfahrenen, jungen Kindermädchen oder Geschwistern übertragen, die in ihrer Gedankenlosigkeit den ihnen anvertrauten Wagen nebst seiner zarten Bürde genau so unsanft herause und herunterbesordern, wie wenn es gälte, einen Schubkarren mit gefühllosen Steinen zu transportieren. Freudig zu begrüßen ist es daher, daß man von dem alten Vorurteil, daß es nicht für "sein" gilt, wenn junge Mütter den Wagen

ihres Lieblings selbst schieben, mehr und mehr abgekommen ist, und es viele Einsichtsvolle gibt, die sich diese wichtigste Pflicht nicht nehsmen lassen. Dann werden die hilflosen Kleinen nicht mehr solchen Zufälligkeiten ausgesetzt sein, wie es zur allgemeinen Entrüstung vorskam, daß das redselige Kindermädchen, in die Unterhaltung mit der Freundin vertieft, auf einer abschüssigen Stelle den Griff des Wasgens aus der Hand gleiten ließ und dieser schnurstracks in ein Gewässer hineinsuhr, zum Glück an einem flachen User.

Niemals dürfte der Wagen zugleich mit dem darin befindlichen Kinde die Treppe hinuntergetragen werden, weil durch Stolpern oder Ausgleiten das größte Unglück entstehen kann, ebenso bei der Beförderung nach oben, wobei unsanstes Stoßen von Stufe zu Stufe unvermeidlich ist.

So manche bleibenden Schädigungen könten den Kleinen im frühesten Kindesalter erspart bleiben, wenn die sorgenden Mütter der Hyziene des Kinderwagens mehr Würdigung zukommen ließen. — Hüte dein Kindlein von früh auf, o Mutter, und hab' es im Auge, da es nur dann gedeihen und wachsen und fröhlich heranblühen kann.

Zu den Vereinsberichten.

Unsere wackeren Korrespondenten werden vielleicht schon seit längerer Zeit gemerkt haben, daß der große Fleiß und die behagsliche Breite, die sie ihren Berichten zugrunde legen, oft recht verkürzt in unserer Zeitschrift erscheinen. Wir wollen uns hier entschuldigen, gleichzeitig aber pflichtgetreu melden, daß dies andern Lesern recht angenehm aufgefallen ist, wie wir aus Privatbriesen ersehen können. Dazu kommt noch, daß an der diesjährigen Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes öffentlich die Länge und die steten Wieders

holungen solcher Berichte, welche ben Raum für belehrenden und unterhaltenden Stoff wegnehmen, gerügt worden ist. Da nun der Redaktor für sein Blatt verantwortlich ist, soll es ihm auch freistehen, sich zu erklären und auf Remedur zu sinnen.

Einmal möchten wir der Kürze solcher Bereinsberichte energisch das Wort reden. Es geht nicht an, daß ein einzelner Berein zwei und mehr Seiten beanspruchen will, während andere Vereinskorrespondenten sich der nötigsten Kürze befleißen. Wie oft kommt